



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 1/2, Jänner / Februar

Nr. 381

48. Jahrgang

New York, New York.....

So beginnt nicht nur ein berühmtes Lied, das der unvergessliche Frank Sinatra gesungen hat. New York ist auch jene Stadt, die in der Geschichte der Auswanderung eine ganz große Rolle spielt. Schließlich sind alle, die in die Vereinigten Staaten eingewandert sind, zunächst einmal in New York angekommen.

Als ich 1956 erstmals nach Amerika gefahren bin, erlebte ich selbst, wie die zahlreichen Auswanderer auf dem Schiff am letzten Tag unserer Fahrt nach New York Ausschau gehalten haben. Das Vorbeifahren an der Freiheitsstatue, die Symbol und Mythos zugleich ist, war für alle ein besonderes Erlebnis. Ich konnte nachempfinden, welche Erleichterung aber auch Wehmut die früheren Auswanderer empfunden haben. Sie fühlten sich jetzt frei von den Zwängen der alten Welt und spürten Hoffnung auf ein besseres Leben in der neuen Welt. Sie wußten, daß sie hart werden arbeiten müssen, aber es war das Land, das ihnen mehr Chancen bieten konnte als die alte Heimat.

Aber bevor die Einwanderer an Land gehen konnten, mußten sie noch für ein paar Tage in die Quarantäne-Station auf Ellis-Island, bis man wußte, daß sie keine ansteckenden Krankheiten mitgebracht haben. Dort befand sich früher einmal der Garten eines Schloßes (Castle Garden). Daher nannten die angekommenen Burgenländer, die ja nicht Englisch konnten, diese Station „Kesseltgarten“. Heute befindet sich dort ein Museum, in welchem unter anderm auch Exponate der Familie Wenzel ausgestellt sind. John Wenzel aus Grodnau war der Begründer der Burgenländer-Kolonie in Chicago.

New York ist die Weltstadt schlechthin, war jahrzehntelang die größte Stadt der Welt und ist heute noch Mittelpunkt der Weltpolitik und der Weltwirtschaft. New York ist aber auch Weltstadt der Kultur, der Musik, des Musicals, eine Stadt, die nie schläft. New York ist eine schöne, faszinierende Stadt. Für die meisten der früheren Auswanderer aus dem heutigen Burgenland war New York nur das Eingangstor. Sie zogen dann weiter nach Mittelwesten, später nach Chicago und Pennsylvanien. Erst um die Jahrhundertwende sind die ersten in großer Zahl in New York geblieben. Sie lebten in Manhattan, Queens und Brooklyn, waren Hilfsarbeiter und Hausgehilfinnen. Viele arbeiteten in den von Deutschen geführten Bierbrauereien, wie Schäffer, Rheingold, Knickerboker u.a. In ihrer Freizeit kamen sie in den burgenländischen Wirtshäusern zusammen. Dort wurde gesungen und gespielt und viele Ehen haben dort ihren Anfang genommen.

Vor 80 Jahren wurde der „1. Krankenunterstützungs-Verein New York“ gegründet, im Jahre 1937 die „Brüderschaft der Burgenländer“. Beide Vereine wählen jährlich eine „Miss“ als Vertreterin der jungen Generation der Burgenländer in New York. Das Foto unten zeigt jene Mädchen, die in den letzten Jahren „Miss Brüderschaft der Burgenländer“ gewesen sind. Sie haben am 19. Mai 2002 die burgenländische Regierungsdelegation begrüßt, die ebenfalls auf dem Foto abgebildet ist. Angesichts der Bedeutung der Stadt New York für die burgenländische Auswanderung hat die Burgenländische Gemeinschaft das heurige Jahr zum „New York-Jahr“ proklamiert. Wir werden in diesem Jahr mehr als sonst über New York berichten.



Liebe Landsleute!

Jedes Jahr in der Burgenländischen Gemeinschaft hat einen besonderen Schwerpunkt. Heuer ist es das „New York-Jahr“. Jedes Jahr fangen wir auch etwas Neues in der Zeitung an. Die Vorstandsmitglieder Dir. Martin Sivkovits und Mag. Walter Dujmovits werden auf den Seiten 4 und 5 fremdsprachige Artikel schreiben. Der Direktor des Zweisprachigen (Kroatisch und Ungarisch) Gymnasiums in Oberwart wird in kroatischer Sprache, mein Sohn in englischer Sprache schreiben. Ebenfalls in englischer Sprache werden die Nachrichten des Burgenland Bunch weitergeführt werden. Damit wollen wir unseren Leserkreis erweitern und die Zeitung vielseitiger und interessanter machen.

Jahrelang haben wir Rezepte der burgenländischen Hausmannskost in dieser Zeitung veröffentlicht. Gesammelt hatte sie der Koch Alfred Schmidl, ins Englische übersetzt unser Mitarbeiter Bobby Strauch aus Allentown. Heuer beginnen wir mit einer weiteren Reihe von Kochrezepten, diesmal in deutscher Sprache. Verfaßt hat sie der Koch Hartmut Gerger aus Heiligenkreuz im Lafnitztal.

In der Weihnachtszeit habe ich unsere alten Zeitungen durchgesehen. Ich habe sie in den letzten 47 Jahren alle gesammelt. Die Geschichte unserer Zeitung ist auch ein Stück Landesgeschichte. Manches was früher interessant war, ist heute nicht mehr gefragt. Bisherige Artikel, die gern gelesen werden, werden auch in diesem Jahr weitergeführt.

Das „Auswandererschicksal“ ist bereits 78 mal erschienen und beschreibt die Lebensgeschichte von Auswanderern aus 58 verschiedenen burgenländischen Orten. In den letzten 15 Jahren wurden 1.350 hianzische Wörter beschrieben, 234 verschiedene Fotos („Erinnerungen“) und 72 „alte Sprüche“ abgedruckt. Es wäre interessant, das alles gesammelt in einem einzigen Buch darzustellen. Vielleicht macht das einmal jemand?

Güssing, „Stadt der Auslandslandsburgenländer“, wird heuer das Jubiläum „30 Jahre Stadt“ feiern. Auch die Burgenländische Gemeinschaft wird ihren Beitrag dazu leisten.

Auf den Seiten 6 und 7 berichten wir immer über unsere Landsleute in Amerika, auch über Sterbefälle. Dabei fällt mir auf, daß überdurchschnittlich viele Burgenländer in Pennsylvanien über 100 Jahre alt werden. Liegt es vielleicht daran, daß sie besonders lebensfrohe und lustige Leute sind? So wünsche ich allen am Beginn des neuen Jahres: Viel Glück, Gesundheit und ein langes Leben!

Herzlich Euer

Walter Dujmovits

Nationalratswahlen 2002

Die Nationalratswahlen vom 24. November (wir haben in der letzten Nummer kurz berichtet) haben ein sensationelles Ergebnis gebracht. Noch nie hat eine politische Partei innerhalb von nur 3 Jahren so viele Stimmen verloren (FPÖ) und noch nie eine andere Partei (ÖVP) innerhalb desselben Zeitraumes soviel dazu gewonnen.

Im Jahre 1999 war die SPÖ stärkste Partei mit 33,1% der Stimmen. FPÖ und ÖVP hatten beide 26,9%. Die ÖVP hatte um nur 415 Stimmen weniger und lag daher auf dem 3. Platz. Jetzt liegt sie seit 36 Jahren wieder auf dem 1. Platz mit 42,3%. Die FPÖ ist auf 10,1% zurückgefallen. Noch deutlicher kommt dies im Stand der Mandate zum Ausdruck: Bisher hatten FPÖ und ÖVP je 52 Mandate. Jetzt hat die ÖVP 79, die FPÖ nur mehr 18.

Im Burgenland verlief der Trend ähnlich, aber die SPÖ blieb dort stärkste Partei.

So wählte **Österreich** (endgültiges Ergebnis):

	Wähler	in %	Mandate 99	Mandate 2002
ÖVP	2.076.831	42,30	52	79
SPÖ	1.792.499	36,51	65	69
FPÖ	491.328	10,01	52	18
Grüne	465.021	9,47	14	17
Liberale	48.085	0,98	-	-
KPÖ	27.567	0,56	-	-

So wählte das **Burgenland** (ohne Wahlkarten):

Bezirk	SPÖ	ÖVP	FPÖ	Grüne	Lib	KPÖ
Neu.	16.349 (+4,99)	14.235 (+11,43)	2.630 (-15,41)	1.535 (+0,81)	172 (-0,20)	89 (+0,02)
Eis.	12.923 (+5,55)	10.136 (+10,46)	1.569 (-14,49)	1.269 (+0,96)	118 (-1,65)	76 (+0,01)
Mat.	12.296 (+4,35)	9.158 (+11,60)	1.506 (-15,02)	1.234 (+1,21)	162 (-1,34)	57 (-0,02)
Obp.	12.164 (+3,69)	11.518 (+9,91)	1.422 (-12,52)	960 (+0,80)	72 (-1,18)	62 (+0,03)
Obw.	16.904 (+4,57)	14.463 (+11,87)	2.282 (-15,05)	1.387 (+0,33)	127 (-1,15)	82 (0)
Güs.	7.697 (+1,65)	9.118 (+12,68)	976 (-14,12)	609 (+0,84)	64 (-0,71)	39 (0)
Jen.	4.635 (+2,26)	5.606 (+16,09)	914 (-17,88)	516 (+0,96)	46 (-1,03)	33 (+0,11)
Bgld.	85.799 (+4,22)	78.845 (+11,82)	11.839 (-14,67)	8.233 (+0,70)	814 (-1,40)	464 (0)

Die **Hochburgen** der einzelnen Parteien (die 10 besten Dörfer in %):

SPÖ	ÖVP	FPÖ
Siegendorf 77,55	Steinfurt 91,30	D. Jahrndorf 20,36
Hirm 74,05	Kr. Ehrendorf 83,33	Willersdorf 16,52
Draßburg 70,33	D. Gerisdorf 81,60	Unterschützen 16,44
Tschanigrab 70,21	D. Bieling 80,52	Halbturn 15,80
Neutal 69,35	D. Ehrendorf 78,76	Edlitz 15,49
Neuhaus/W. 69,35	Luising 75,86	Höll 15,15
Lagental 68,75	Kulm 75,47	Kaisersteinbr. 14,91
Weppersdorf 68,03	Weinberg 75,56	Schmidrait 14,77
Kl.Bachselten 67,65	Rauhriegl 73,81	Henndorf 14,11
Günseck 67,55	Bonisdorf 70,67	Poppendorf 13,94

Die Liberalen (Liberales Forum) erreichten ihr bestes Ergebnis in Eisenstadt mit 44 Stimmen. Es folgen in abnehmender Reihe Neusiedl/See (21), Bruckneudorf (20), Oberwart (20), Bad Sauerbrunn (19), Parndorf (19), Gols (18), Neudörfel (17), Wiesen (16), Stegersbach (13).

Die Kommunisten (KPÖ) erreichten ihr bestes Ergebnis in Eisenstadt mit 20 Stimmen. Es folgen in abnehmender Reihe Steinbrunn (12), Wiesen (12), Pötsching (10), Oberwart (10), Jennersdorf (9), Rechnitz (8), Frauenkirchen (7), Gols (7), Neusiedl/See (6).

Am 2. Dezember wurden die Wahlkarten ausgezählt. Diese wurden in anderen Orten Österreichs und im Ausland abgegeben. Aus dem Ausland kamen 223.238 Stimmen. Davon waren 221.582 gültig. Die meisten Wahlkarten-Stimmen wurden für die Grünen und für die ÖVP abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug österreichweit 84%.

Grußbotschaft des Präsidenten des Auslandsösterreicher-Weltbundes an die Mitglieder der B.G. in aller Welt:

Als neugewählter Präsident des durch Fusion zwischen dem „Weltbund der Österreicher im Ausland“ und dem „Auslandsösterreicherwerk“ entstandenen „Auslandsösterreicher-Weltbundes“ ist es mir ein Bedürfnis, Euch, meine lieben Freunde, sei es draußen, jenseits unserer Grenzen oder auch im Burgenland, herzlichst zu grüßen.

Ich möchte Euch auch versichern, dass, so wie in den vergangenen Jahrzehnten, auch in Zukunft die enge und freundschaftliche Verbindung zwischen der Burgenländischen Gemeinschaft und dem Auslandsösterreicher-Weltbund erhalten bleiben soll. Dies wird besonders dadurch sichergestellt, dass der Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft Hofrat Dr. Walter Dujmovits gleichzeitig auch als Vizepräsident des neuen Auslandsösterreicher-Weltbundes fungieren wird.

Ich freue mich also auf eine ebenso gute Zusammenarbeit wie bisher und darf Euch allen ein gutes neues Jahr wünschen.

Mit besten Grüßen stets

Euer Fritz Molden



Präsident **Fritz Molden** ist am 8. April 1924 in Wien geboren. Sein Vater Ernst Molden war der Herausgeber der Zeitung „Die Presse“, seine Mutter Paula Preradovics die Dichterin der heutigen Österreichischen Bundeshymne.

Schon als Jugendlicher ist er in den Widerstand gegangen und wurde eingekerkert. Auch während des Krieges hat er für die Befreiung Österreichs gekämpft.

Nach 1945 war er Sekretär des damaligen ersten österreichischen Außenministers Dr. Karl Gruber. Später ging er als Journalist in die USA. Zurückgekehrt hat er „Die Presse“ übernommen und den großen „Molden-Verlag“ gegründet. Er ist Autor namhafter Bücher. 1976 wurde er Nachfolger von Prof. Clemens Holzmeister als Präsident des Auslandsösterreicher-Werkes. Nach der Fusion mit dem ehemaligen „Weltbund der Österreicher im Ausland“ ist er nun der erste Präsident des neugeschaffenen „Auslandsösterreicher-Weltbundes“.

„Auslandsösterreicher-Weltbund“

Nachstehend soll noch einmal die Geschichte der beiden großen Organisationen und ihrer Zusammenführung beschrieben werden: Im Jahre 1952, in der Zeit des Kalten Krieges und großer weltpolitischer Spannungen wurde in Vorarlberg der **Weltbund der Österreicher im Ausland** gegründet. Wegen der alliierten Besetzung wurde sein Sitz zunächst in die Schweiz verlegt. Es war ein Dachverband der Österreicher-Vereine vor allem aus Deutschland, der Schweiz und Italien. Später kamen noch andere europäische und wenige außereuropäische Länder dazu. Dieser Weltbund entwickelte sich zu einem repräsentativen Forum und zu einer Vertretungsinstanz aller Auslandsösterreicher. Ihr Schwerpunkt war Europa. Der letzte Präsident (bis 2002) war Gustav Chlestil (Belgien).

Zwei Jahre später wurde auf Beschluß der österreichischen Bundesregierung das **Auslandsösterreicher-Werk** geschaffen, eine Service-Organisation mit dem Sitz in Wien, die unter anderem auch die Zeitschrift „ROT WEISS ROT“ herausgibt. Diese wird allen Auslandsösterreichern, die es wünschen, zugesandt. Der letzte Präsident (bis 2002) war Fritz Molden.

Jetzt wurden diese beiden großen Organisationen unter dem Namen **Auslandsösterreicher-Weltbund** zusammengeführt. Hinzu kommen auch die mehr als 130 „Austrian-American-Councils“ in USA, Kanada und Mexiko, ebenso die zahlreichen Organisationen, die nach dem Fall des Eisernen Vorhanges in Ost- und Südosteuropa unter dem Namen „Round Table Zentraleuropa“ entstanden sind. Somit sind alle wesentlichen Auslandsösterreicher-Organisationen unter einem gemeinsamen Dach zusammen und der Auslandsösterreicher-Weltbund ist der legitimierte und starke Vertreter aller Österreicher im Ausland.

Präsident dieser Organisation ist Fritz Molden bis zum Jahre 2004, danach wird es Gustav Chlestil sein. Vizepräsidenten sind Walter Dujmovits (für Inland) und Jürgem Em (für Ausland). Die Burgenländische Gemeinschaft ist im Vorstand vertreten, wie auch Chlestil und Molden im Vorstand der BG sind.

Am Jahresbeginn habe ich eine neue Aufgabe in Wien übernommen. Als Vizepräsident des neu gegründeten und alle Auslandsösterreicher umfassenden „Auslandsösterreicher-Weltbundes“ vertrete ich dort die Aufgabenbereiche des früheren Auslandsösterreicherwerkes, deren Präsidenten der Architekt Prof. Clemens Holzmeister und nach ihm der Verleger Fritz Molden gewesen sind. Die Berufung in diese Funktion ist für die Burgenländische Gemeinschaft und für mich persönlich eine große Auszeichnung. Ich bleibe natürlich Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft wie auch die Burgenländische Gemeinschaft ihre Eigenständigkeit bewahrt.

Walter Dujmovits



Im Jahre 1992 fand das große Treffen der Auslandsösterreicher in Güssing statt. Aus 26 Ländern waren 280 Teilnehmer gekommen. Bei dieser Gelegenheit hat die Burgenländische Landesregierung die Verdienste der drei großen Auslandsösterreicher-Organisationen gewürdigt und deren damalige Präsidenten ausgezeichnet. Auf dem Foto: Dante Bernardin (Weltbund), Fritz Molden (AÖW), Walter Dujmovits (Burgenländische Gemeinschaft).

Drage Hrvatice, dragi Hrvati!

Pozdravljam Vas srdačno iz stare domovine Gradišća, iz Austrije i Ugarske. Kanim Vam kratko pisat, ča mi doma djelamo i ča je doma novoga.

Ča je sada novoga med Hrvati u Gradišću u Ugarskoj? Fašinjak je, svagdir su **bali**.

Mi Hrvati si to rado jačimo. Rado tancamo. Rado se razveselimo. Zato Hrvatsko kulturno društvo u Gradišću organizira regionale hrvatske bale. Za sjever u Trajstofu/ Trausdorf, za jug u Vincjetu/ Dürnbach. A ča je novo:

Ovo ljeto je po prvi put hrvatski bal i u sredini, i to u Filežu/Nikitsch. Jako se veselim jur na ov bal, interesira me, kako će bit organiziran. I čuda hrvatske muzike i tamburice i lipih hrvatskih jačak sam željan.

Ali ne samo u Gradišću, i u Ugarskoj se organiziraju hrvatski bali za Gradišćanske Hrvate. Svako ljeto su veliki bali u Šopronu i u Sambotelu. A nećemo zabit na lipi bal, koga Gradišćanski Hrvati imaju svako ljeto u Beču, u Parkhotelu Schönbrunn. Svi ovi bali su jako važni, da se mi Hrvati opet vidimo i skupa dogovaramo i razveselimo.

Ali i drugačije se zabavljamo u ovo vrime. A to su hrvatski **igrokazi/ teateri**.

U mnogi seli se igraju igrokazi. Zapravo su svi šalni i veseli. To ljudi nekako najradje gledaju. Hrvatski igrokazi se redovito igraju u Klimpuhu/ Klingenbach, u Cogrštofu/ Zagersdorf, u Mjenovu/ Kroatisch Minihof, u Pinkovcu/ Güttenbach i u drugi seli.

Ovi igrokazi zaistinu razveselu ljude.

Ovako se hrvatski jezik vježba. Igrači se nauču i novih riči, a publika se isto uz šalu nauči ku-tu rič. Ali i druženje med glumci/ igrači se jača. Hrvatska televizija u Gradišću dijele ovih teatrov pokaže na televiziji. Kot sigurno znate, je svaku nedilju pol ure na televiziji po hrvatsku. Jako svi čekamo, ča ćedu novoga pokazat iz naših hrvatskih sel.

Morebit kanite znati, kako je to s **televizijom i radiom** kod Gradišćanskih Ugrov? Oni imaju pet put u ljetu na televiziji pol ure. A novo je kod njih, da imaju svaki dan na radiu pet minut novosti i visti. A bali, imaju i oni bale? Da, imaju dva ugarske bale. Ugarski bal u Dolnoj Borti/ Unterwart i Ugarski bal u Borti/ Oberwart.

A kako se stoji s trećom narodnom grupom u Gradišću, s **Romi** (Cigani)? To je čisto novo. I oni su dostali svoju emisiju na radiu. Svaki pandiljak imaju oni 15 minut na svojem romskom (ciganskom) jeziku na radiu. Svi smo ljudi. Hvala Bogu, da oni dostanu svoja prava. Tolerancija u Gradišću je široka. Imaju i Romi svoj bal? Kako ne! Oni ga isto imaju ovo ljeto u Dolnoj Borti.

Apropos televizija:

Cijela Austrija gleda u zadnje vrime na televiziji akciju "STARMANIA".

Ča je to? Mladi ljudi iz cijele Austrije pokažu kako znaju jačiti i kanu postati STAR.

1692 mladih ljudi je bilo u toj konkurenciji. Jako smo gizzdavi, da je i jedna Hrvatica, 17-ljetna **Elisa Zsivkovits iz Stinjakov/ Stinatz**, med njimi.

Ona je med najboljimi, zadnjimi 10-imi kandidati. Nažalost je, kot izgleda nekrivo, sada ispala iz akcije. Ali prorokuje se njoj ipak muzikalna budućnost, ar ima glas ki je oružje/Waffe. Jači kot Tina Turner.

S lipimi pozdravi iz domovine

Martin Zsivkovits

Erfreulich und interessant

Es ist erfreulich, wie viele Burgenländer, deren Kinder und Enkelkinder in Amerika Karriere gemacht haben und es ist interessant, auf welchen Gebieten sie erfolgreich gewesen sind. Leider erfahren wir nur selten darüber.

Ich selbst habe 5 Burgenländer kennengelernt, die in Amerika Bürgermeister von großen Städten geworden sind.

Franz Fischl aus Königsdorf war von 1978-82 Bürgermeister von Allentown, einer Stadt mit 108.000 Einwohnern.

Toni Pani ist 1923 aus Tudersdorf nach Northampton eingewandert und war dort Bürgermeister in einer Stadt mit 9.000 Einwohnern. Er und Bürgermeister Pratl aus Stegersbach haben 1976 unter der Schirmherrschaft der Burgenländischen Gemeinschaft die Partnerschaft beider Gemeinden beschlossen.

Toni Seier, der aus Siegraben im Burgenland nach Walnutport in Pennsylvanien eingewandert war, ist dann in dieser Gemeinde Bürgermeister geworden.

Joe Schneller ist aus Rohrbach/Teich nach Chicago ausgewandert. Später war er Bürgermeister von Arlington.

Ernst Kolb stammt aus Harkau bei Ödenburg. Er ist seit 26 Jahren Bürgermeister von Oak Lawn. Das ist die Gegend, wo früher tausende Burgenländer gelebt haben.

Es wäre erfreulich und interessant, wenn uns unsere Leser noch weitere Beispiele von erfolgreichen Burgenländern mitteilen würden.

In neuem Glanz



In der Dorfmitte von St. Michael steht seit 1909 die Marienstatue. Viele Ortskinder, die nach Amerika ausgewandert sind, haben als Dank an ihre alte Heimat dazu beigetragen, dass die Statue in der Nähe der Kirche errichtet werden konnte. Eine Gedenktafel am Fuße der Statue erinnert in ungarischer Sprache an dieses Ereignis. Erst 1985 ließ der Verschönerungsverein auch eine Tafel mit deutscher Übersetzung am Sockel anbringen:

Errichtet zur Ehre der seligen Gottesmutter, Patronin und Schutzfrau Ungarns, von den in Amerika lebenden röm.-kath. Gläubigen aus St. Michael im Jahre 1909.

Vor der Renovierung im Jahre 1985 blickte die Marienstatue nach Westen, in jene Richtung, in die die Auswanderer St. Michael, ihr Heimatdorf, verließen. Dann wurde die Richtung geändert und die Statue steht mit der Gesichtsseite zur Kirche.

Nun erstrahlt die Marienstatue in neuem Glanz. Auf Initiative des Verschönerungsvereines wurde das kostspielige Projekt (8.500 Euro) in Angriff genommen und zur vollsten Zufriedenheit aller abgeschlossen. Mit dieser Aktion hat der Verschönerungsverein unter Obfrau Josefa Gottfried der burgenländischen und der St. Michaeler Geschichte ein wertvolles Stück für spätere Generationen erhalten.

Karl Ertler

Vor 100 Jahren (1903)
begann die Amerikawanderung in:

Schachendorf
Neudauberg
Windisch Minihof

Fosching und Fostnzeit

Friacher wor da Foschingto'
fiar d'Musi und fia's Essn do.
A Gsölchts hobm s' koucht und Kropfn bochen,
mit d'Foschingsnoarn host kinnen lochen.

Auf d'Nocht sein ma daonn taonzn 'gaongen,
vor Mitternocht sein ma nouh huam;
denn daonn hot d'Fostnzeit aongfaongen,
host mehr nit derfn ollas tuan.

A Stickl Gsölchts und a poar Kropfn
däis hätt daonn richti' gschmeckt,
oba am Aschermitti
wor däis oll's vasteckt.

Erst wieder am Donnerstog
host kriagt, wos bliebm is vom Foschingstog.
Und mit da Musi wor's gaonz aus,
erst am Ostermaontog hot's oane gebm im Wirtshaus.

Wennst däis heit sogst die jungen Leit,
muan' s': „Däis wor wuhl a dumme Zeit!“
Heit gehn s' am Aschermitti zan Heringsschmaus
und daonn is die Fostnzeit scha aus.

Heit is bold immer Foschingstog,
es ißt a jeder wos er mog;
und Musi hörst eh jedn To'
im Fernsehen und im Radio.

Heit tätn frogn d'laongvastorbenen Leit:
„Waonn is denn hiatz die Fostnzeit?“
Vielleicht sein olle im Himmel obm
und tuan mit die Engel probm

und an Herrgott recht sche(i) bitten,
daß er uns vazeiht die schlechtn Sitten.

Mathilde Pani

Burgenländische Gemeinschaft - Chicago

Nach jahrzehntelanger wertvoller Arbeit für die Burgenländische Gemeinschaft in Chicago hat nun Mary Woppel ihre Arbeit in jüngere Hände gelegt. Sie hat sich um die vielen Mitglieder in Chicago gekümmert und die Mitgliedsbeiträge eingehoben. Ihre Arbeit hat sie außerordentlich genau und gewissenhaft geführt und so hat sie wesentlich zum Funktionieren des Vereinsbetriebes beigetragen. Dafür möchten wir ihr sehr herzlich danken. Ihr Nachfolger ist Tom Glatz.

Präsident Radostits (Chicago) hat aus diesem Anlaß an die Mitglieder in Chicago folgendes Schreiben gerichtet:

Members and Friends

As 2002 is drawing to an end, I'd like to bring you up to date on what's happening in the Chicago Burgenländische Gemeinschaft.

First and foremost - after many years of dedicated and loyal service, Mary Woppel, Membership Chairwoman, is retiring from this role. Mary has done a wonderful job in maintaining the membership for many years. We thank her and wish her well.

We are pleased to announce that Tom Glatz will be our new Membership Chairman. The membership dues - still a bargain - are \$ 15.00 a year. It's not too soon to think about renewing your membership. I'm sure Tom will be glad to hear from you. Please send your check to: Mr. Thomas J. Glatz, 2452 W. 111th Street, Chicago, IL 60655 (Phone: 773/239-6523)

Santa Claus or Christkindl?

Last Christmas many people in Austria, including me, were wondering about Santa Claus, who is obviously becoming more and more popular in Europe. It is not just the Christkindl, that probably has to withdraw in a strange struggle for adoration, but also Great Britain's Father Christmas. Santa Claus is going to get into young people's hearts all over the world.

When I was a child, my brother and me were waiting impatiently for the Christkindl already a few days before Christmas Eve. The Christkindl, a metaphoric figure representing Baby Jesus in the cradle, was to be bringing peace and also gifts to the people throughout the world. What has been an undisputed tradition in Europe for generations is now challenged by the global spread of Santa Claus.

The origins of Santa Claus are in Europe, and we still know Saint Nikolaus bringing presents to the children here. He is accompanied by the horrible Krampus (so-called in Austria) or even more of them, who have to convince the children to behave better. But nowadays we already find less children disguising themselves as Nikolaus and Krampus. They also celebrate the Halloween Day, which has definitively no tradition in Austria or Central Europe at all. While our children are greedily absorbing American traditions by all those US-movies and TV series, original Austrian traditions are getting lost. This is a shame.

Santa Claus has been a local phenomenon for so many years. It was not until the thirties, when „Coca Cola“ started to release some commercials which made the amiable, bright-faced person with the long white beard very popular. Since then there hasn't been any Christmas without Santa Claus in the United States, and because globalisation is bringing the whole world together, he is known by much more children than ever before.

In Germany, Santa Claus is called the „Weihnachtsmann“, and so he also is in Austria and in Burgenland. Each year we have more stores, malls and supermarkets to place Santa Claus figures near the doors, at the chimney or anywhere else. There are also adult people strolling through Christmas fairs with the typical Santa cap on their head. And sometimes lights on these caps twinkle decreasing the seriousness of Christmas.

In Spitzzicken near Oberwart, last year each single house was enlightened by thousands of lights and bulbs during pre-Christmas time. We haven't known this in Burgenland before; some people say, that Spitzzicken reminded them of Las Vegas somehow. In fact, many people including me, don't want these old local traditions of Burgenland and Austria, which have been outlasting generations in many decades, to get lost today. We are not against Halloween and these typical American customs, but it would be bad if ours were totally replaced by them.

So let us see what we will sing in some years in Austria preparing our kids for Christmas: „Santa Claus is coming to town“ and „Rudolph, the red-nosed reindeer“ or maybe still the old „Ihr Kinderlein kommet“ and „Freue dich, 's Christkind kommt bald“...

Walter Dujmovits, jr.

AUS DER NEUEN HEIMAT

„Burgenland-Bunch“

<http://go.to/burgenland-bunch>

BURGENLAND IMMIGRANT ITINERARIES

(printed in three parts-this is part 2)

We can establish some logical itineraries. Train service from Güssing to Kormend (discontinued after WWII) began in 1899 and somewhat earlier in Jennersdorf, the last Hungarian station on the Budapest-Graz line. The Raab Valley service, Budapest-Graz, via Szombathely (Steinamanger) opened in 1883.

It was the logical way to get to Budapest for connections with Vienna and Germany (probably via Salzburg-Munich for the southern ports in Holland and via Prague for the north German ports) from southern and middle Burgenland.

North of Oberwart, there was early train service to other parts of Austria with connections from Vienna for Wiener Neustadt-Pinkafeld-Oberwart-Gross Petersdorf. There was also a line Pamhagen-Gols-Parndorf-Neusiedl-Bruck-Vienna. During the early 1900's, the Hamburg-America Line (HAPAG) operated a travel agency in Güssing. This accounts for many immigrants from this area leaving from port of Hamburg. Agencies could issue a through ticket, rail as well as ship, including US rail if required. Other agencies operated pre and post WWI in Neusiedl am See, Eisenstadt, Pinkafeld, Oberwart, Grosspetersdorf, and Güssing (i. e. North-German Lloyd was in Güssing in 1922 plus others.) The Austro-Americana Line provided trans-Atlantic service from Trieste as early as 1913, but I have yet to find Burgenlanders to the US who went this way (there must be some). We also know that in 1910, 91 % of Austro-Hungarian immigrants left via Hamburg, Bremen, Rotterdam and Antwerp. Of these, most (80 %) used Bremen and Hamburg. The remainder used Trieste (7 %) and Genua (2 %). When looking for ship lists, I'd try Hamburg or Bremen first.

The itineraries given for south Burgenland immigrants of the 1900-1920's period to New York and Pennsylvania may not apply to north Burgenland immigrants of the 1870's. Most of them settled in the mid-west.

Rail transport may not have been available that early and they may have used Danube and other river transportation. They also had a NY to mid-west journey. What was their route? Did they use any canal or riverboat transportation? Were they part of any western wagon trains? Does anyone know? Likewise the middle Burgenland (Oberwart district) immigrants of the 1890's settled in the „German“ belts of Chicago and Detroit. What was their US route?

(to be continued)

G. J. Berghold, Burgenland Bunch

New York - Miss Brüderschaft der Burgenländer



My name is Ellen Paukowits, and I am currently Miss Brüderschaft der Burgenländer from New York. I graduated from Binghamton University in the year 2000 and am now working for Standard and Poors as a Research Analyst. All my grandparents were born in Burgenland and came to America from the Güssing area during the 1930's from the towns of Glasing, Punitz and Sumetendorf. I visited Burgenland in the summer of 1998, and was touched by the beauty of the area and the friendliness of its people. I hope that one day I will be able to return and visit with my relatives again, and

share happy times with them.

I am very honored to have the title of Miss Brüderschaft der Burgenländer at this special time when the 80th anniversary of Burgenland as a province of Austria was being celebrated. I will never forget May 19, 2002 -- the day that I was crowned. The event was a dinner-dance, hosted by the Brüderschaft der Burgenländer Verein to commemorate the 65th anniversary of the formation of their society, and to honor and welcome a delegation of government officials from Burgenland, including Governor Hans Niessl, Lieutenant Governor Franz Steindl, President of the Burgenländischen Gemeinschaft Walter Dujmovits, and many other dignitaries who had traveled to the United States as part of the festivities for the 80th anniversary celebration.

In closing, I would like to wish all Burgenländers in Austria and in America „Ein Gutes und Glückliches Neues Jahr“ for 2003.

Auf Wiedersehen

Ellen Paukowits

Miss Brüderschaft der Burgenländer

Des Plaines - Goldene Hochzeit

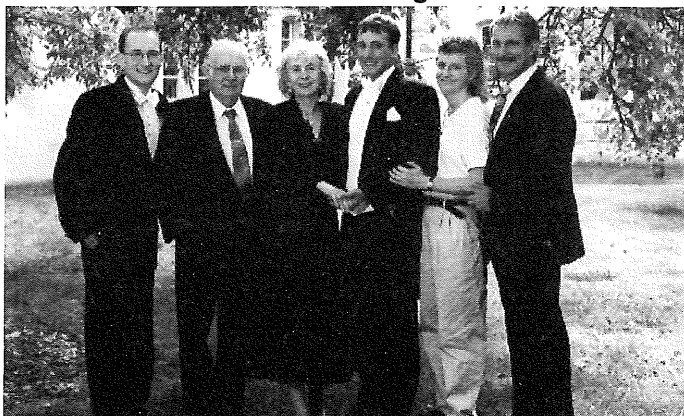


Rudy Varaga und seine Gattin Mary feierten im Kreise ihrer Familie und Freunde, deren Vorfahren aus den burgenländischen Dörfern Rotenturm, Schachendorf, Dürnbach, Schandorf und Kroatisch Schützen kommen, ihre Goldene Hochzeit. Gleichzeitig feierte die Tochter Marian mit Schwiegersohn Robert Sadler ihren 22. Hochzeitstag.

Der Vater von Rudy Varga kam aus Dürnbach, die Mutter ist aus Schandorf ausgewandert. Auf dem Bild das Jubelpaar mit Tochter und Schwiegersohn sowie den beiden Enkelkindern Laura und Jenna.

AUS DER NEUEN HEIMAT

Cincinnati - 70. Geburtstag



Otto Siderits feierte im Kreise seiner Familie den 70. Geburtstag. Er ist aus St. Michael ausgewandert. Seine Frau Anna, geb. Plank, kam aus Walbersdorf bei Mattersburg. Er führt einen Betrieb, in dem Werkzeuge für Flugzeuge produziert werden. Drei seiner vier Kinder arbeiten im Familienbetrieb mit. Auf dem Bild von links nach rechts: James, der Jubilar mit Gattin Anna, Michael, Carolyn und Ronny.

Toronto - 70. Geburtstag



Frank Orovits feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Auf dem Bild der Jubilar mit Gattin Ella, Oskar Stubits, Steve Resetar und Helmut Jandrisits. Frank Orovits ist ein langjähriges Mitglied im Vorstand des Burgenländer Clubs und war auch einige Jahre Präsident des Clubs. Herzlichen Glückwunsch.

Toronto - 54. Hochzeitstag



Johann und Frieda Polzer feierten ihren 54. Hochzeitstag, der gebührend beim letzten Martinanz gefeiert wurde.

Toronto - Vorstand



Der Vorstand und die Mitarbeiter des Burgenländer Clubs treffen sich jedes Jahr zu Weihnachten bei Otto und Olga Novakovics zu einer gemütlichen Feier als Dankeschön für die treue Mitarbeit.

Toronto - Martinanz



Wie immer die treuen und freiwilligen Helfer in der Küche: Anna Magyar, Olga Novakovics, Ella Orovits, Maria Kuzmich, Helmut Jandrisits, Steve Resetar, Frank Jandrisits, Otto Novakovics, Maria Stubits, Frank Orovits und Oskar Stubits.

Sterbefälle

Bronx:

Vor einem Jahr schrieben wir in unserer Zeitung „die älteste Mogersdorferin lebt in Amerika“. Nun ist diese Frau, Maria Hesenius (geb. Bartholowitz), kurz nach Vollendung ihres 104. Geburtstages in Bronx gestorben.

Hellertown:

Rose Knable starb im Alter von 102 Jahren.

Bethlehem:

Alois L. Pammer starb im Alter von 102 Jahren.

Allentown:

Im Alter von 88 Jahren starb Alfred A. Gigler, der aus Königsdorf ausgewandert ist.

AUS DER ALTEN HEIMAT

ALLERSGRABEN: Im 81. Lebensjahr ist Anna Osztovits gestorben.

ALTSCHLAINING: Alois Schermann ist im 82. Lebensjahr gestorben.

BAD SAUERBRUNN: Julianne Flommer starb im 93. Lebensjahr.

BAD TATZMANNSDORF: Wiedersehen nach 64 Jahren. Aus Uruguay kam Frau Eva Vasen. Ihr Vater war in der Zwischenkriegszeit Prokurist in der Kurbad AG und 1923 Mitbegründer des Fußballvereines. Im Jahre 1938 mußte die jüdische Familie nach Uruguay auswandern. Mit ihren beiden erwachsenen Söhnen hat nun Frau Vasen ihre alte Heimat wieder besucht. Der Ausbau des Kurbades Bad Tatzmannsdorf auch zu einem Wellnesszentrum macht weiter Fortschritte. So wurde neben der gut eingeführten „Burgenland-Therme“ ein weiteres Hotel eröffnet.

BAUMGARTEN: Leopoldine Ferenczi feierte ihren 75., Agnes Wukovits ihren 80. Geburtstag.

Diamantene Hochzeit feierten Franz und Irmgard Presnik.

BERGWERK: Maria Grosinger feierte ihren 80. Geburtstag.

BILDEIN: Zum erstenmal fand in der Kirche von Bildein eine Weinsegnung („Taufe“) statt.

Der alte Pfarrstadl in der Mitte zwischen Ober- und Unterbildein ist ein architektonisch wertvolles Objekt. Nun soll er renoviert und erweitert werden und als großer Veranstaltungsraum dienen.

BREITENBRUNN: Paul Herzog starb im 88. Lebensjahr.

BUCHSCHACHEN: Im Rahmen eines Heimatabendes wurde die Chronik von Buchschachen vorgestellt. Geschrieben hat sie Albert Urbauer. Schon dessen Großvater (geb. 1812) hat an dieser Chronik gearbeitet, ebenso dessen Nachfahren. Bei guter Gesundheit feierte Theresia Musser ihren 100. Geburtstag.

DEUTSCH BIELING: Maria Müller wurde 80 Jahre alt.

DEUTSCH JAHRNDORF: Martin Bleich verstarb im 64., Anna Gast im 92. Lebensjahr.

DEUTSCH MINIHOF: Anna Tonweber wurde 85 Jahre alt.

DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF: Der frühere Bürgermeister Josef Klobosits ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

DOIBER: Ihren 102. Geburtstag hat Anna Potetz gefeiert. Im Alter von 96 Jahren hat sie zum erstenmal einen Arzt gebraucht, als sie in den Weinkeller gestiegen war und sich ein Bein gebrochen hat.

Josef Pilz ist im 90. Lebensjahr gestorben.

DRASSMARKT: Die pensionierte Lehrerin

Waltrude Baumgartner ist im 68. Lebensjahr gestorben.

EBERAU: Seit dem Jahre 1947, also schon seit 55 Jahren, beobachtet und dokumentiert der 89jährige frühere Bezirksschulinspektor Robert Hazivar täglich das Wetter in Eberau. Für diese beständige und vorbildliche Arbeit wurde er nun vom Amt der burgenländischen Landesregierung geehrt.

EISENSTADT: Die einzige Frau im Burgenland, die an der Spitze einer Bezirksverwaltung steht, ist Frau Dr. Franziska Auer. Sie ist Bezirkshauptmann des Bezirkes Eisenstadt/Umgebung.

FRANKENAU: Im 91. Lebensjahr ist Josef Dorner gestorben.

FRAUENKIRCHEN: Gerhard Kellner starb im 41. Lebensjahr.

GERERSDORF: Die alte Orgel der Pfarrkirche ist in die Jahre gekommen und könnte nur mit einem großen Kostenaufwand repariert werden. Um eine neue Orgel anzuschaffen, die wieder 100 Jahre hält, wurde der „Orgelverein Gerersdorf“ gegründet.

Alois und Theresia Pammer (Hausname: Schaffer) feierten Goldene Hochzeit.

Theresia Krancz starb im Alter von 89 Jahren.

GROSSMÜRBISCH: Im Alter von 88 Jahren verstarb Eduard Jandrasits, der von 1954-62 Bürgermeister seiner Heimatgemeinde war. Auch danach betätigte sich der jetzt Verstorbene noch viele Jahre in der Gemeindepolitik. Er entstammte einer Großfamilie und war das 16. und zugleich jüngste Kind.

GROSSPETERSDORF: Kurt Martin, Finanzbeamter und seit zehn Jahren Vizebürgermeister von Großpetersdorf, ist im Alter von 53 Jahren tödlich verunglückt. Er war der Sohn des früheren Volksschuldirektors von Inzenhof.

GROSSWARASDORF: Maria Derdak starb im Alter von 86 Jahren.

GÜSSING: Dr. Karl Graf Draskovich, adeliger Guts- und Waldbesitzer, feierte seinen 80. Geburtstag. Nach dem Tode seines Vaters, Paul Graf Draskovich, übernahm er 1959 die Führung der elterlichen Gutsbetriebe. Er erweiterte diese durch gewerbliche Unternehmungen sowie durch ein großes Tiergehege im Punitzer Wald, wo wissenschaftliche Beobachtungen und Züchtungen vorgenommen werden.

Ihren 85. Geburtstag feierte Paula Kirchner. Frieda Egl ist im 81. Lebensjahr gestorben.

HAGENS DORF: Luzina Lendl wurde 80 Jahre alt.

Johanna Geider starb im Alter von 85 Jahren.

HAMMERTEICH: Hedwig Schlögl feierte

ihren 75. Geburtstag.

HANNERSDORF: Agnes Kornfeind wurde 90 Jahre alt.

KITTSEE: Das seltene Fest der Steinerne Hochzeit nach 67 1/2 Jahren Ehe feierten Jakob und Hedwig Rausch. Beide sind in verschiedenen Funktionen im Leben der Pfarre engagiert.

KOBERSDORF: Elisabeth Schrödl verstarb im 95. Lebensjahr.

KÖNIGSDORF: Schulrat Friedrich Mühl feierte seinen 85. Geburtstag.

KRENSDORF: Theresia Ehrenreich wurde 85 Jahre alt.

LITZELSDORF: Thomas und Hermine Zsifkovics feierten nach 65 Ehejahren das Fest der Eisernen Hochzeit.

LOCKENHAUS: Nikolaus und Erna Unger feierten ihre Goldene Hochzeit.

Gisela Munar ist im 79. Lebensjahr gestorben.

LOIPERSBACH: Der legendäre Volksbildner Oberschulrat Ferdinand Zeltner gründete 1953 die „Volkstanzgruppe Loipersbach“. Diese Gruppe, die schon oft im Ausland aufgetreten ist, feierte heuer das 50-Jahr-Jubiläum.

LUISING: Am 10. Jänner 1923 kam der kleine Grenzzort Luisling im Bezirk Güssing zu Österreich. Die Luisinger feiern erst heuer ihre 80jährige Zugehörigkeit zu Österreich, 2 Jahre später als das Burgenland. Es waren Luisinger Bauern und ihr Pfarrer Mischinger, die diese nachträgliche Grenzkorrektur durchsetzen konnten. Pfarrer Josef Mischinger führte die Pfarre Hagensdorf, zu welcher auch Luisling gehört, 60 Jahre lang, von 1917-77.

LUTZMANNSBURG: Erika Purtscheller feierte ihren 75. Geburtstag.

MARIASDORF: Alois und Maria Simmel feierten nach 67 1/2 Jahren ihre Steinerne Hochzeit.

MATTERSBURG: Der frühere Direktor des Gymnasiums Mattersburg Professor Franz Seba feierte seinen 75. Geburtstag. Der gebürtige Salzburger kam nach Kriegsdienst und Studium in das Burgenland und unterrichtete von 1954-77 am Gymnasium Eisenstadt. In dieser Zeit war er auch 4 Jahre lang als Austauschlehrer in den Vereinigten Staaten beschäftigt. Von 1977-93 war er Direktor des Gymnasiums Mattersburg.

Anton und Maria Seier feierten ihre Diamantene Hochzeit.

Johann Wograndl starb im 79. Lebensjahr.

MINIHOF LIEBAU: Ihr 80. Lebensjahr vollendet Aloisia Huber.

MISCHENDORF: Ernst Schendl verstarb im 65. Lebensjahr.

MOSCHENDORF: Emma Laky feierte ihren 80. Geburtstag.

AUS DER ALTEN HEIMAT

NECKENMARKT: Zur Christmette 1942 hat sie zum erstenmal die Orgel gespielt. Nun hat Frau Anna Krall ihr 60-Jahr-Jubiläum als Organistin in der Kirche Neckenmarkt gefeiert.

NEUDÖRFL: Peter Zach starb im Alter von 60 Jahren.

NEUHAUS/KI.: Die pensionierte Lehrerin an der Volksschule in Neuhaus Margarethe Postl feierte ihren 85. Geburtstag.

NEUSIEDL/See: Josef Hareter ist im 69. Lebensjahr gestorben.

NEUSIEDL/Güssing: Der Altbauer Eduard Eichinger feierte seinen 80. Geburtstag.

NEUSTIFT/Güssing: Im Alter von 99 Jahren ist Johann Gilly gestorben. Im Jahre 1995 hat er mit seiner Frau das 70jährige Hochzeitsjubiläum, die Gnadenhochzeit, noch erlebt.

NEUSTIFT/Lafnitz: Die Gastwirtin Anna Ritter feierte ihren 90. Geburtstag.

OBERDORF: Johanna Halper ist im 83. Lebensjahr gestorben.

OBERPULLENDORF: Im Alter von 58 Jahren starb der Lehrer Gerhard Hafner.

OBERSCHÜTZEN: Der „Hianzenverein“, der auch den einzigartigen „Hianzen-Kalender“ herausgibt, hat große Pläne. Mit dem Bau des neuen grenzüberschreitenden Dialekt-Instituts soll die ursprüngliche Kultur der Hianzen und ihre alte Mundart erhalten werden. Mit der Fertigstellung des Baues ist noch heuer zu rechnen.

Der pensionierte Schuldirektor Johann Krutzler feierte seinen 80. Geburtstag.

OBERWART: Bei guter Gesundheit feierte der Komponist und Musikprofessor Karl Messner seinen 80. Geburtstag. Nach Kriegsdienst und Studium kam er 1956 nach Oberwart, wo er Direktor der Musikschule wurde. In den folgenden Jahrzehnten leitete er den Chor und die Stadtkapelle. Er hat sich darüberhinaus um die Blasmusik im Burgenland sehr verdient gemacht.

Weitere 80. Geburtstage feierten Julius Balazs, Anna Fülöp und Alexander Blach. Ludwig Aladar Gangoly starb im 70., Sofie Molnar im 80. und Maria Miklos im 83. Lebensjahr.

OGGAU: Michael Reinprecht ist im 80. Lebensjahr gestorben.

OLBENDORF: Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten Franz und Karoline Tauss.

OSLIP: Katharina Wendrinsky feierte ihren 75. Geburtstag.

PARNDORF: Johann Zjalits starb im 90. Lebensjahr.

POPPENDORF: Maria Schlener wurde 75 Jahre alt.

PÖTTELSDORF: Andreas Kurz feierte seinen 80. Geburtstag.

REHGRABEN: Ihren 95. Geburtstag feierte Maria Miksits.

Stefan Tanczos ist im 90. Lebensjahr gestorben.

RITZING: Maria Hampl wurde 95 Jahre alt.

ROHR: Maria Hirmann wurde 90 Jahre alt.

ROTTENTURM: Der frühere Bezirkskommandant der Gendarmerie Alois Terkovic ist im 90. Lebensjahr gestorben.

ST. GEORGEN: Das hohe Alter von 100 Jahren erreichte Agnes Artner.

ST. MARGARETHEN: Im 100. Lebensjahr starb Michael Miehle.

ST. MICHAEL: Maria Potzmann feierte ihren 85. Geburtstag.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist Josef Maier im 77. Lebensjahr gestorben.

SCHANDORF: Die kleine kroatische Gemeinde an der ungarischen Grenze im Bezirk Oberwart hat große Pläne. Im Bereich der urgeschichtlichen Hügelgräber soll ein archäologischer Erlebnispark entstehen.

SCHMIDRAIT: Eine besondere Sensation gibt es im 700 m hoch gelegenen Bergdorf im burgenländischen Teil der Buckligen Welt. Am Hof des Bauern Gerhard Kappel hat seine Kuh „Birg“ einen burgenländischen Landesrekord aufgestellt. Sie hat in ihrem 11jährigen Leben 100.000 Liter Milch gegeben und damit ihrem Bauern 500.000 Schilling (36.000 Euro) eingebracht. Das sind 10 große Tankwagen Milch. Die Kuh ist schwarz, wiegt 800 Kilo, hat bereits 8 Kälber zur Welt gebracht und hat natürlich ein großes Euter.

SCHÜTZEN/Gebirge: Elisabeth Zehetbauer feierte ihren 80. Geburtstag.

SPITZZICKEN: Das kleine kroatische Dorf bei Grosspetersdorf mit seinen 200 Einwohnern, heute ein Ortsteil von Rottenturm, wird schon das „Las Vegas“ des Burgenlandes bezeichnet. In der Vorweihnachtszeit verwandelt sich jede Nacht das Dorf in ein Lichtermeer. Fast jedes Haus und jedes Fenster ist beleuchtet. Hunderte Besucher kommen in dieser Zeit, um dieses Weihnachtswunder zu betrachten.

STEGERSBACH: Im Alter von 70 Jahren verstarb der Oberlehrer Rudolf Graf. Der gebürtige Mischendorfer war Lehrer in Burgauberg und danach in Stegersbach. Im Alter von 95 Jahren ist Theresia Plank an Rauchgasvergiftung gestorben, nachdem ihr Zimmer Feuer gefangen hatte.

Nur 5 Tage nach Vollendung ihres 100. Lebensjahres ist die älteste Ortsbewohnerin, Frau Hermine Fabsits, gestorben.

STEINBRUNN: Maria Friedl feierte ihren 90. Geburtstag.

STEINFURT: Gisela Forkolits feierte ihren 90. Geburtstag.

STEINGRABEN: Rosina Marosits, geb. Schwarz aus Gaas, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Sie war zunächst Lehrerin in Urbersdorf und Gerersdorf, von 1942-66 leitete sie die Volksschule in Steingraben. Nach Schließung dieser Schule unterrichtete sie bis zu ihrer Pensionierung an der Volksschule in Güssing.

STOOB: Josef Koth ist schon 50 Jahre Mesner in der Kirche. Nun wurde er dafür vom Bischof ausgezeichnet.

STREM: Johann Schatz ist im 79. Lebensjahr gestorben. Gleichzeitig mit der Motorisierung der Landwirtschaft in den 50er Jahren führte er einen Handel mit Landmaschinen und später ein Autohaus („Schatz-Draskovich“).

SULZ: Im Bereich der Mineralwasser-Abfüllanlage „Güssinger“ gibt es ein einzigartiges Trinkglasmuseum. Dort sind Trinkgläser sowie Trinkgefäße aus Ton und Glas zu sehen. Diese Exponate aus den verschiedenen Bädern der alten Donaumonarchie sollen die damalige Trink- und Badekultur näherbringen.

Die frühere Leiterin der Poststelle Sulz, Anna Muik, Gattin des dortigen Schmiedemeisters, feierte ihren 75. Geburtstag.

Franz Jandrisevits (Hausname: Schitzer) feierte seinen 80. Geburtstag.

TADTEN: Ihren 80. Geburtstag feierte Agnes Sattler.

TAUCHEN: Ihren 75. Geburtstag feierte Ernestine Mild, ihren 85. Berta Podgornik.

UNTERWART: Im Alter von 88 Jahren ist Ida Lorenz gestorben. Sie war Handarbeitslehrerin in Oberdorf und Eisenzicken gewesen.

URBERSDORF: Der langjährige Ortsvorsteher und Vizebürgermeister von Urbersdorf Hermann Unger ist im 75. Lebensjahr gestorben.

WALLERN: Den 75. Geburtstag feierten Josef Schwarzbauer und Maria Halbauer, Diamantene Hochzeit das Ehepaar Josef und Rosa Krenn.

WIESEN: Eiserne Hochzeit nach 65 Ehejahren feierten Karl und Barbara Strümpf. Julius Stöger ist im 88. Lebensjahr gestorben.

WIESFLECK: Im Alter von 44 Jahren ist Ilse Fischer tödlich verunglückt. Elisabeth Ulreich starb im 90. Lebensjahr.

WOLFAU: Theresia Flasch verstarb im 72., Josef Ritter im 73. und Josef Weiss im 75. Lebensjahr.

ZAGERSDORF: Matthias und Romana Fritz sowie Anna Welkovits feierten ihren 80. Geburtstag.

ZUBERBACH: Am Christag hat Maria Kocsis ihren 80. Geburtstag gefeiert.

ZURNENDORF: Theresia Wendelin starb im Alter von 98 Jahren.

„Die Hianzen“

Hianzisch und Französisch

Vor 100 Jahren sind die Menschen kaum aus ihren Dörfern herausgekommen. Der Weg ins Nachbardorf war schon ein Ereignis. Das Nachbardorf war auch schon ganz anders. Dort sprach man eine andere Sprache, hatte vielleicht auch eine andere Konfession. Selbst wenn man in der gleichen Sprache redete, war das nicht ganz dasselbe. Jedes Dorf hatte nämlich einen eigenen Dialekt.

In jener Zeit der Dorfisolation war die Militärdienstzeit für junge Burschen ein einschneidendes Erlebnis. Sie mußten durchschnittlich 2 Jahre in der Armee dienen, weit weg von daheim in Ungarn, Galizien oder am Balkan. Wenn sie dann wieder nach Hause gekommen sind, haben sie neue Wörter mitgebracht, meist solche, wie sie beim Militär üblich waren. Die meisten waren **Französisch**. Auf diese Weise kamen nach meiner Meinung französische Worte in die Dialekte der einzelnen Länder, auch in den hianzischen Dialekt. Dazu einige Beispiele:

Courage = ein Wort, das in unserem Dialekt verbreitet war. Das Wort „Mut“ hat man weniger gekannt.

Malheur = Unglück, Pech, Jammer, schlechte Situation. Früher waren die Lebensumstände für Einwanderer in Amerika oft sehr schlecht. Da sagte man: „Das ist nicht Amerika, das ist Malheurika!“

marod = krank, kränkelnd. Dieses Wort ist heute noch üblich. Beim Militär hat man „marod“ nur für „zivile“ Krankheiten verwendet. Kriegsverletzungen wurden immer schon als „Verwundung“ bezeichnet.

Menage = Verpflegung, Essen, Truppenverpflegung.

Montur = Uniform. Dieses Wort ist gerade zur richtigen Zeit eingeführt worden. Denn vor 100 Jahren wurden nämlich die meisten der burgenländischen Feuerwehren gegründet und zum erstenmal wurden Uniformen im Dorf getragen. Dies gilt auch für das folgende Wort:

Tschako = Helm, Feuerwehrhelm

Tograböll = Weckruf, den beim Militär der Trompetenbläser, auf der Grünarbeit der Partieführer ausgestossen hat. Das Wort wird auch verwendet für „Zeit zum Aufstehen“.

Es gibt französische Wörter in der hianzischen Mundart, die auch von außen gekommen sind, aber mit Militär wahrscheinlich nichts zu tun haben:

kapriziert = kommt vom französischen caprice (=Laune) und capricieux (=launisch, launenhaft). Jemand ist kapriziert, wenn er sich auf etwas versteift oder leicht beleidigt ist.

Lavour = Waschschüssel. Die Leute haben sich früher im Schaff oder beim Brunnengrant gewaschen. Beim Militär aber auch anderswo gab es bereits die blecherne Waschschüssel.

Pompadourl = Tasche aus Leinen, mit 2 metallenen Ringen als Traggriffe.

Auch **Tschechisch** findet man in der hianzischen Mundart, vor allem bei Familiennamen. Diese Bereicherung der heimischen Mundart brachten vor allem die Grünarbeiter nach Hause. Sie arbeiteten auf den Gutshöfen des Marchfeldes und im Nordburgenland. Dort waren sie bei Schnitt und Drusch eingesetzt und auch zum „Rüben vereinzeln“. Dort kamen sie mit tschechischen und slowakischen Grünarbeitern zusammen und es kam auch oft zu Eheschließungen. Dies ist der Grund, warum es im Burgenland Familiennamen aus dieser Gegend gibt, wie z. B. Krtschal, Kwrzek, Swoboda usw. Im Tschechischen gibt es aber wenig Selbstlaute. Daher sind die Wörter schwer auszusprechen. Man fügte einen Selbstlaut dazu und so wurde aus Kwrzek - Kwarzek, aus Krtschal - Kritschal usw.

15 Wörter burgenländisch

ausratschln

Neuigkeiten entlocken, von Neugierigen ausgefragt werden

Budl

Pult, Verkaufstisch in einem Geschäft

Brulla

extrem große Unterhose für Frauen mit „Biagl“, die fast bis zu den Knien gehen und unten und oben mit einem Gummizug. Ehemänner nennen diese Hose „Liebestöter“.

Druschla

aus Germteig gemachter Strudel, der nicht gerollt, sondern wie ein Briefkuvert zusammengeschlagen ist; sehr gut mit Kraut-, Rüben- und Apfelfülle („Fosn“).

flodern

mit mehreren Pinseln eine Holzmaserung nachmachen. So konnte z.B. eine Kastentüre „gflodert“ sein.

gscheitnarrisch

ist jemand, der sich gescheiter einschätzt als er ist; aber der so dumm ist, daß er glaubt, er ist gescheit.

Hausmensch

wenn ein Fremder im Hause freundlich aufgenommen ist, als würde er zur Familie gehören.

Kramasuri

Dinge, die ungeordnet herumliegen

Mode machen

jemand zusammenschimpfen, Ordnung machen

Roußreida

ein einfacher Herd aus Eisen mit einem Backrohr und einem Aufsatz zum Wasser kochen (Wossawandl); ein Herd für arme Leute, die sich einen Sparherd nicht leisten konnten („Zigeunerofen“); er wurde von vorne geheizt und ist sehr schnell heiß geworden.

Schwibstangen

zwei Stangen, die der Länge nach mit einer Schwibkette bei den Kipfen am Kuhwagen befestigt werden. Man kann ein Brett zum Sitzen darauflegen.

solittarisch

Salzausbühlungen, die aus einer nassen Mauer heraustreten.

Tograböll

Weckruf am Morgen (bei Militär), das Gegenteil von „Zapfenstreich“, welcher den Tag wieder beschließt. Auch im Sinne von: „Es ist höchste Zeit“.

Trulla

Truhenwagen (zum Erdäpfel führen)

Zwingan

viereckiges Holzgestell mit einer großen Holzschraube verbunden zum Zusammenpressen, zum Beispiel von geleimten Brettern.

Alter Spruch

„Wo der Kaiser z’Fuß hingeht“

Früher glaubte man, der Kaiser wird überallhin getragen und geführt, aber aufs Klosett mußte er sicher zu Fuß gehen.

Auswandererschicksal

Gaas

Die Familie Geosits ist eine von vielen Auswandererfamilien, in der sich auch das Schicksal anderer solcher Familien widerspiegelt. Hier wird die Geschichte von Albert Geosits erzählt.

Schon sein Vater (1910-80) hatte drei Brüder und eine Schwester, die alle nach Amerika ausgewandert sind:

Onkel Johann arbeitete in den Zementmühlen von Northampton. Onkel Frank war Friseur und ebenfalls in Northampton. Tante Maria lebte in Bethlehem, Onkel Stefan in Nanuet bei New York. Dieser war gelernter Schneider. Hauptberuflich arbeitete er in einer Fabrik für medizinische Geräte. Am Abend und in der Nacht hatte er dann für seine Kunden genäht. So etwas gab es übrigens öfter. In den Zementmühlen Pennsylvaniens war es früher möglich gewesen, zwei Schichten hintereinander zu arbeiten. Sofern man dies ausgehalten hat. Unglaublich, daß dies so viele ausgehalten haben.

Außer Vater Josef war nur mehr Onkel Anton, der daheim geblieben ist. Er war Schmied in Strem.

Albert Geosits ist mit 7 Geschwistern aufgewachsen:

Adolf (1932), Albert (er selbst, 1934), Josef (1935), Jolanda (1936), Johann (1939), Emil (1940), Gretl (1942) und Anna (1949).

Adolf hat von 1951-54 in der Schweiz bei einem Bauern gearbeitet und hat das meiste Geld, das er verdiente, nach Hause geschickt. Mit diesem Geld wurde das Haus daheim hergerichtet und der erste Traktor in Gaas gekauft, nur der Müllner hatte vorher schon einen. Er hat auch seine Geschwister in die Schweiz geholt und ihnen Arbeit verschafft. Nach seiner Rückkehr hat er nach Luising geheiratet. Sein Sohn arbeitet heute als Tischler in München.

Josef hat Fleischhacker gelernt und hat in diesem Beruf in der Schweiz gearbeitet. Er hat eine Frau aus Deutschland geheiratet und ist in der Schweiz geblieben.

Auch Jolanda ging in die Schweiz und hat dort an verschiedenen Plätzen im Haushalt gearbeitet. Sie ist zurückgekommen und lebt heute in Olbendorf.

Johann ist Bäcker geworden und nach Kanada ausgewandert.



Albert mit anderen jungen Landsleuten in der Schweiz 1954

Dort ist er geblieben.

Emil hat Maurer gelernt und ist von Onkel Stefan nach New York geholt worden. Er hat 6 Kinder und lebt heute noch in New York. Gretl hat einen Bauern aus St. Kathrein geheiratet und daheim in Gaas die Wirtschaft übernommen. Ihr Sohn Eduard wurde bei der Arbeit im Wald von einem Baum erschlagen.

Anna, die jüngste, hat nach dem Besuch der Hauptschule eine Stelle in einem Büro in Stegersbach angenommen.

Nun zum Auswandererschicksal des Albert Geosits:

Als er in Gaas in die Volksschule ging, hatte dort ein Lehrer fast hundert Schüler zu unterrichten. 1949 begann er in Oberwart Schlosser zu lernen. Nachdem er 1953 damit fertig war, hat ihn sein Bruder Adolf in die Schweiz geholt, wo er 3 Jahre lang im Kanton Solothurn in seinem Beruf gearbeitet hat. Nun waren 4 Geschwister (Adolf, Albert, Josef, Jolanda) zur gleichen Zeit in der Schweiz. Obwohl er viel Geld nach Hause geschickt hat, blieb ihm noch so viel, um ein Motorrad zu kaufen. Zum Gaaser Kirtag ist er 1955 von der Schweiz mit diesem Motorrad heimgefahren. Das war eine Sensation!

Da nun auch der Traktor daheim ausbezahlt war, konnte sich Albert endlich einen schönen Anzug kaufen. Vater war sehr streng, hat aber die Familie gut zusammen gehalten. Trotzdem war es eine fröhliche Familie. Im Hause wurde viel gesungen und getanzt. Noch heute ist man bemüht, so oft wie möglich zusammen zu kommen.

Onkel Frank wollte Albert nach Amerika bringen. Daher hatte er schon bald nach dem Krieg um ein Einreisevisum angesucht. Aber jahrelang hörte er nichts. 1956 hat er überraschend dieses Einreisevisum dann erhalten, mit dem er nicht mehr gerechnet hatte. Nun war eine schwere Entscheidung zu treffen. Albert hatte in der Schweiz nicht nur gut verdient, er hatte dort auch eine liebe Freundin. Schweren Herzens entschied er sich für Amerika, zumal auch sein Vater ihm dazu geraten hatte. Wer weiß, wie sein Leben anders verlaufen wäre?

Am 28. Mai 1956 ist er von Gaas weggefahren und kam über Holland, England und Kanada am 11. Juni in New York an. Onkel Frank verschaffte ihm eine Arbeit als Schlosser in Northampton. Bemerkenswert ist, daß man ihn schon auf dem Schiff überredet hat, sich als Reservist in die US-Armee zu melden. Er war aber österreichischer Staatsbürger und konnte nicht Englisch. Außerdem fehlte ihm der Zeigefinger an der rechten Hand, den er schon in der Schweiz verloren hatte. Im Jahre 1957 mußte er dann wirklich einrücken und mußte mit dem Mittelfinger schießen.

Albert hat in Northampton 3 Jahre, in Allentown auch 3 Jahre und in Philadelphia 30 Jahre lang im Installationsgewerbe gearbeitet. Dann machte ihm seine Krankheit zu schaffen. 1992 mußte er wegen einer Herzoperation in Pension gehen.

Er zog nach Florida. Seine Ehe hat nicht gehalten. Nach 42 Ehejahren kam es zur Scheidung. Das späte Glück hatte er dann mit Hannelore gefunden, die aus Deutschland eingewandert war.

Zum erstenmal kam Albert erst 1972 nach Hause. Dann wieder 1992. Im letzten Jahr war er zum drittenmal daheim.

Und er wird wieder kommen.



Wiedersehen im Burgenland 2002 mit den Geschwistern (v.l.n.r.: Adolf - Gretl - Albert - Jolanda - Anna)



Wir gratulieren



Hochzeit auf der Burg



Eine Hochzeit auf der Burg ist schon etwas Besonderes. Noch mehr, wenn die Hochzeitsgäste aus Irland, England, Frankreich und Amerika gekommen sind.

Am Freitag, 16.8.2002, traf sich eine kleine Schar festlich gekleideter Leute, um im traumhaften Ambiente der Burg Güssing der Vermählung des Brautpaares Sabine Koller aus Güssing und Jeremy James aus Kinsale in Irland beizuwohnen. Der Standesbeamte Gilbert Lang hatte dem Anlass entsprechend eine Zeremonie in englischer und deutscher Sprache vorbereitet, vom Duo Marianne und Markus Prenner mit einfühlsamer Musik umrahmt. Im Burgrestaurant gab es ein köstliches Mahl, das sich bis lang in den Nachmittag hinzog, ehe man nach Heiligenbrunn aufbrach, um den Tag am Zeinerberg mit einer zünftigen Kellerpartie ausklingen zu lassen.

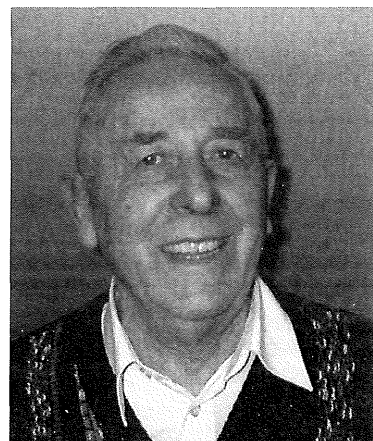
Der Samstag darauf war ein Tag wie im Märchen, mit strahlendem Sonnenschein und einem wunderschönen Paar bei der ökumenischen Trauungszeremonie in der Klosterkirche von Güssing, von Pater Anton und Reverend Cummins aus Irland zelebriert. Die Braut, Zirkusartistin in Paris, konnte ihre Chefin Sandrine Bouglione als Trauzeugin aufbieten, und Bräutigam Jeremy James stand sein Freund Shawn Passalacqua aus New York bei. Die Eltern und Verwandten der Braut waren sichtlich stolz auf „ihre“ Sabine. Die Familie des Bräutigams mit Vater John James, den Geschwistern David, Marc und Caroline und engsten Freunden war aus Irland und England angereist, und die festliche Stimmung war einzig durch den Umstand getrübt, dass die schwer kranke Mutter nicht dabei sein konnte.

Nach der Agape im sonnigen Klosterhof, bei der eine Tamburizza Gruppe aus Güttenbach/Pinkovac aufspielte, ging es mit zwei Pferdekutschen nach Steingraben, wo beim Gasthof Tomanek die Festtafel in einem großen Hochzeitszelt bereit war. Zuvor gab es noch die Darbietungen ungarischer „Csikos“ mit ihren wunderbaren Pferden zu bestaunen, ehe es ans Festmahl ging. Mit original Zigeunermusik, ungarischen Volksweisen und Tanzmusik aus aller Welt von der Hans Samer Band, sowie des Pianisten Alexander Bernard und schließlich des Akkordeon-Virtuosen Alfons Engelen aus Belgien tanzte man bis in die frühen Morgenstunden.

kultur
BURGENLAND

Einer der ersten in der B.G.

Stefan Loder, Kaufmann und Bauer in Strem, ist 75 Jahre alt geworden. Er führt heute noch eine Gemischtwarenhandlung und eine Trafik in Strem, eine liebenswerte Dorfgreißlerei, wo die Leute, so wie früher, auch auf eine kleine Plauderstunde zusammenkommen. Mit Robert Hazivar zählt der Jubilar zu den Mitarbeitern der ersten Stunde im Bezirk Güssing, als Toni Lantos, auch ein gebürtiger Stremer,



1956 unsere Zeitung „Burgenländische Gemeinschaft“ gegründet hat. Sie sind die letzten aus dem Gründungskreis der BG in der Güssinger Gegend. Die Burgenländische Gemeinschaft wünscht dem Jubilar Stefan Loder viel Glück und Gesundheit und dankt ihm für seine Tätigkeit im Dienste der ausgewanderten Landsleute in Amerika.

Burgenländischer Haussegen:

In der letzten Nummer unserer Zeitung haben wir den „Burgenländischen Haussegen“ abgedruckt, der oft auf Wanddeckel gestickt und in Rahmen gesetzt war:

Wo Glaube - da Liebe, wo Liebe - da Friede, wo Friede - da Segen, wo Segen - da Gott, wo Gott - keine Not.

Nun bringen wir den selben Haussegen auch in kroatischer und ungarischer Sprache:

**Kade hjera, onde ljubah,
Kade ljubah, onde mir,
Kade mir, onde blagosloh,
Kade blagosloh, onde Bog,
Kade Bog, onde ni nebolje.**

**Hol hit, ott szeretet,
Hol szeretet, ott béke
Hol béke, ott áldás
Hol áldás, ott Isten
Hol Isten, ott szukség nincsen.**

Seinerzeit

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

Vor 40 Jahren

Die neuen Stadtreferenten der Burgenländischen Gemeinschaft sind: Johanna Freitag (Toronto), Michael Szabara (Northampton), Pauline Schneller (Chicago Nord), Joe Krumpitsch (Milwaukee), Louise Fandl (Pittsburgh), Julius Gmoser (Allentown). Die Seespiele Mörbisch bringen heuer Karl Millöckers Operette „Gasparone“ in der Urfassung.

Vor 30 Jahren

Die Burgenländische Gemeinschaft hat eine Kontaktstelle in Fürstenfeld und eine Kontaktstelle in Buenos Aires eröffnet. Der Präsident des Auslandsösterreicher-Werkes, der weltberühmte Architekt Prof. Clemens Holzmeister, hat der Burgenländischen Gemeinschaft einen offiziellen Besuch abgestattet.

Vor 20 Jahren

Die Burgenländische Gemeinschaft in der Schweiz hat in Zürich bei der Züricher Herbstschau („Züspa“) einen eigenen Weinstand eingerichtet. Wo während der 11tägigen Veranstaltung 14.000 Flaschen Wein aus dem Burgenland verkauft wurden. Der frühere Landeshauptmann Josef Lentsch hat in den letzten 20 Jahren die weltweit größte Sammlung von Marienliedern angelegt. Das sind 3.500 Marienlieder aus aller Welt, aus dem Burgenland allein 120.

Vor 10 Jahren

Präsident Walter Dujmovits hat am Österreicher-Ball in Zürich das Jahr 1993 zum „Schweiz-Jahr“ in der Burgenländischen Gemeinschaft proklamiert. Genau an seinem 80. Geburtstag hat Dr. Otto Habsburg, der Sohn des letzten österreichischen Kaisers, im Schloß Esterhazy seinen Geburtstag gefeiert.

Kurz gesagt

Kurz vor Weihnachten sind 10 Länder aus dem östlichen Teil Europas der Europäischen Union beigetreten. Ihre Mitgliederzahl ist somit von 15 auf 25 angestiegen. Die 10 neuen Länder sind: Estland, Lettland, Litauen (die 3 baltischen Staaten, die einmal zur Sowjetunion gehört haben), Slowakei, Ungarn, Slowenien

(die Nachbarstaaten des Burgenlandes), Polen und Tschechien, sowie die beiden Inseln im Mittelmeer Malta und Zypern. Allerdings ist es notwendig, daß in jedem dieser 10 Länder eine Volksabstimmung stattfindet. Erst dann, wenn diese eine Mehrheit ergibt, ist der Beitritt rechtskräftig. Das Burgenland wird dann zum erstenmal in seiner Geschichte nicht mehr Grenzland sein.

Vor 10 Jahren ist der beliebte burgenländische Bischof Dr. Stefan Laszlo gestorben. Er war der erste Diözesanbischof der 1960 gegründeten Diözese Eisenstadt. Mit seinem ungarischen Vater und seiner kroatischen Mutter fühlte er sich allen Volksgruppen des Landes verbunden, ebenso den Landsleuten in Amerika, die er oft besucht hat. Sein Nachfolger wurde der aus Raiding im Mittelburgenland stammende Bischof Dr. Paul Iby, der vor 3 Jahren die Burgenländer in Amerika besucht hat.

Zum erstenmal wird ein Burgenländer vom Papst selig gesprochen werden. Die Feier zur Seligsprechung des Arztes Dr. Ladislaus Batthyany (1870-1931) wird am 23. März in Rom stattfinden. Viele Burgenländer werden aus diesem Anlaß nach Rom fahren. Der Selige hat die Spitäler in Kittsee und Körömding gegründet und ist in der Klosterkirche in Güssing begraben.

Erstauswanderer

12. Fortsetzung

Nach 1875 werden nach und nach im Atlantikverkehr die Segelschiffe von den Dampfschiffen abgelöst. Zur gleichen Zeit erfolgte der Ausbau des Eisenbahnnetzes in Mitteleuropa, was dazu führt, daß die Seehäfen schneller und leichter erreicht wurden. So kam es nun auch schon zu Rückwanderungen. Vorher war ein Abschied von daheim stets auch ein Abschied für immer. Der früheste Nachweis einer Rückwanderung geht aus einem Brief hervor, den ein Kroat aus Unterpullendorf, der als Landarbeiter in Oberungarn beschäftigt war, am 14.8.1873 seiner Schwester geschrieben hat, daß er nach seiner Rückkehr aus Amerika auf der Überfahrt erkrankt sei. („pokleg szam iz Amerike dosal szam ubetezsza na puti“).

Jahr	Ort	Name (Geburtsjahr)	Ziel
1892	Wörtherberg	Bauernhofer	++
	D.Kaltenbrunn	Josef Himmler (1871)	
	Rudersdorf	Julianne König (1885)	Allentown
1893	Parndorf	Berta Dörner	New York
	Podersdorf	Johann Kirchmeier	Webster/S. Dakota
	Holzschlag		
	Riedlingsdorf		
	Großpetersdorf	Michael Knabel	

Von **Wörtherberg** weiß man nur, daß der erste Auswanderer Bauernhofer geheißen hat („Kleeweiß-Bauernhofer“).

Aus **Deutsch Kaltenbrunn** ist der am 7.8.1871 geborene Josef Himmler am 18.2.1892 ausgewandert. Er war nicht verheiratet. Ferdinand Schmaldienst (6.2.1861) hat am 6.5.1900, Josef Braun (6.3.1873) hat am 28.6.1900 Deutsch Kaltenbrunn verlassen. Beide ließen sich in Allentown nieder.

Die in **Rudersdorf** geborene Julianne König wanderte 1892 nach Allentown aus. 1901 ist sie in Philadelphia in einen geistlichen Orden eingetreten (Schwester Maria Bertwina). Später kam sie nach Easton und wurde schließlich Oberin in Bally (Pennsylvanien). Sie hatte noch zwei Schwestern in Allentown. Im selben Jahr dürfte auch der am 7.3.1872 geborene Tischler Josef Braun ausgewandert sein. Er hat am 15.9.1894 Theresia Gröller geheiratet, die am 2.11.1872 in Eltendorf geboren ist. Ein anderer Josef Braun ist 1896 ausgewandert.

Der am 10.6.1819 geborene Ignatz Dörner hat am 8.1.1871 in **Parndorf** die dort lebende Berta (4.1.1844) geheiratet. Nach seinem Tode (20.1.1893) wanderte sie mit den Söhnen Albert, Aurel, Friedrich und Josef nach New York aus. Dort starb sie am 26.5.1901. Ihre Asche wurde nach Parndorf überführt. Dies ist der erste Nachweis einer Überführung in die Heimat.

Johann Kirchmeier wanderte 1893 von **Podersdorf** nach Webster (South Dakota) aus.

Im Jahre 1893 wanderten die ersten aus **Holzschlag** nach Amerika aus. Dies geschah im Sog der von John Wenzel eingeleiteten und von ihm organisierten Auswanderung nach Chicago.

Ein früher Fall von Rückwanderung ist aus **Riedlingsdorf** bekannt. Nach einem Aufenthalt von nur wenigen Monaten in Amerika sind einige enttäuscht im Jahre 1893 wieder nach Riedlingsdorf zurückgekommen.

Am 20.8.1893 schreibt die „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ über **Großpetersdorf** wörtlich folgendes:

„Vorige Woche ist der Tagelöhner Michael Knabel nach Amerika ausgewandert. Bis jetzt ist es hier Niemanden noch eingefallen, sein Glück über dem Meere zu suchen, aber jetzt wartet schon alles gespannt darauf, bis der künftige 'Krösus' der Neuen Welt schreiben wird. Dann wird es gewiß an Nachahmer nicht fehlen, die auf den Leim gehen.“

Fortsetzung folgt

SPORT

Fussball

Österreich wird zusammen mit der Schweiz Ausrichter der Fußball Europameisterschaft vom 7. bis 29. Juni 2008 sein. Dies wurde im Dezember von der UEFA, dem europäischen Fußballverband, entschieden.

Als Veranstalter ist Österreich damit fix für die Europameisterschaft qualifiziert. Österreich wird übrigens erstmals dabei sein, denn obwohl unsere Nationalmannschaft schon öfters an Weltmeisterschaften teilgenommen hat, gelang es noch nie die Qualifikation für die Europameisterschaft zu schaffen.

Das Finale wird am 29. Juni 2008 im Ernst Happel Stadion im Wiener Prater stattfinden. Neben Wien wird noch in Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt sowie in einigen Städten in der Schweiz gespielt. Teilweise werden für die Großveranstaltung neue Stadien in Österreich errichtet oder bereits bestehende ausgebaut.

Neben den Sportfans, die sich auf Europas Superstars freuen, zeigte sich auch die Wirtschaft mit der Entscheidung für Österreich sehr zufrieden.

Snowboard

Auch im Burgenland liegt diese Trendsportart bei vielen Jugendlichen hoch im Kurs. Dass aber eine junge Dame aus Sulz, Bezirk Güssing, auf ihrem Snowboard auch internationale Erfolge feiert, ist in einem Flach- und Hügelland wie es das Burgenland nun einmal ist, wohl eher verwunderlich. Julia Dujmovits startet für den Funsportclub Red Hot Chili in Güssing und erbringt auch heuer wieder tolle Leistungen. Mit dem Sieg beim steirischen Snowboardcup bewies die 15-jährige ihr Talent und ihre gute Form. Gleich darauf schlug sie auch bei einem internationalen Junioren Parallel-Slalom in Tschechien zu, wo sie im Finale ihre Konkurrentin aus Deutschland bezwingen konnte. Tags darauf belegte Julia bei derselben Veranstaltung Platz zwei.

Diese Topplatzierungen sind noch höher einzuschätzen, wenn man weiß, dass die Südburgenländerin mit ihren 15 Jahren zu den jüngsten Teilnehmern in Tschechien zählte und noch einige Jahre in dieser Altersgruppe starten darf.

Hallenfussball

Gute Figur machte der SV Mattersburg bei der heurigen Auflage des traditionellen Turniers in der Wiener Stadthalle mit der Erringung des dritten Platzes. Sieger des Bewerbes wurde die Wiener Austria durch ein 5:1 im Finale gegen den Wiener Sportclub.

Nachdem die Burgenländer das Semifinale des viertägigen Turniers erreicht hatten traf man auf den Wiener Sportclub und vergab die ganz große Chance auf den Einzug ins Finale. Die Mattersburger führten bereits mit 5:2 und mussten knapp vor Schluß des Spiels noch den Ausgleich hinnehmen.

VOLKSLIED

Schöns Diandl

Text: Hans Neubauer

Musik: Gerhard Nußbaumer

1. Schöns Dian-dl, schau, schau, stichst mir lang scha ins Au(g).
 Du nur, i büld mir's ein, mais - sast mei
 Scho - tzerl sein, du mußt as sein!

2. Liabs Diandl, nou, nou,
 laß mir nit glei davou;
 mußt nit so harb glei schaun,
 dārfst mir scha richti traun,
 dārfst mir scha traun.

3. Folsch's Diandl, trutz, trutz,
 bist halt douh ah nix nutz;
 lachst mir z'keck d'andern zui,
 bold hab va dir i gmui,
 bold hob i gmui.

4. Schlimms Diandl, baba,
 olsdann pfiat i mih ah.
 Knia rutschn liegt mir nit,
 drum louß i dih in Fried,
 louß dih in Fried.

5. Schöns Diandl, guck, guck,
 ih kimm douh wieder z'ruck,
 will mir va d'Diaran olln
 kuani nit besser gfoln,
 kuani nit gfoln.

Ein Buch über Kanada

Der österreichische Botschafter in Kanada, Dr. Wendelin Ettmayer, hat ein gutes Buch über Kanada herausgegeben mit einer guten Analyse der gegenwärtigen Situation. Es umfaßt 234 Seiten und ist in folgende Kapitel untergeteilt:

1. Warum sind Kanadier keine Amerikaner?
2. Kanada - USA: Überleben neben einer Superpower.
3. Kanada - Europa: Die Geographie verdrängt die Geschichte.
4. Kanada - Die Außenpolitik einer Middle Power.
5. Kanada - In der Welt von heute.
6. Kanada - Die patriotische Haltung der Intellektuellen.

Das Buch ist gratis unter folgender Adresse zu erhalten:
 ÖVP Landtagsclub, A-4021 Linz-Landhaus,
 Tel. 0043-732-7720/15093 oder über die
 Burgenländische Gemeinschaft in Güssing

ERINNERUNGEN



Fasching in Mogersdorf, 1952

Foto: Wailand



Sonntag Nachmittag in Gerersdorf, 1977

Foto: Krancz



Gurkenpflücken - liegend auf einem Traktorgestell, Stegersbach 1992

Foto: Lehner



Kochrezepte

geschrieben von
Hartmut Gerger aus Heiligenkreuz im
Lafnitztal

„Knoblauchbrot“

8-10 Scheiben Schwarzbrot vom Vortag
ca. 50g Schweineschmalz
5 große Knoblauchzehen
Salz, Pfeffer, Kräuterdressing

Brot in ca. 1,5 cm dicke Scheiben schneiden, Knoblauch schälen.

Die Brotscheiben auf beiden Seiten dünn mit Schweineschmalz bestreichen; danach im Toaster oder in einer Pfanne knusprig (hellbraun) toasten oder anrösten; sodann mit Knoblauchzehen auf beiden Seiten fest einreiben. Dazu Kräuterdressing.

Burgenländische Kürbis- creme-Suppe

1 kg Kürbis
2 große Zwiebeln
4 Knoblauchzehen
getoastetes Weißbrot
1/4l Sauerrahm oder Schlagobers
60g Butter oder Margarine
1l Rindsuppe oder Suppenwürfel
1 Bund Petersilie
Salz, Pfeffer (gemahlen), 1 TL Kümmel (gemahlen),
1TL süßes Paprikapulver

Kürbis schälen und grob reiben, Zwiebel schälen und fein schneiden, Knoblauch schälen und zerdrücken, Petersilie fein hacken.

Butter oder Margarine in einem Topf erhitzen und die fein geschnittenen Zwiebeln anschwitzen (goldgelb); danach das groß geriebene Kürbisfleisch dazugeben und bei geringer Hitze weichdünsten; sodann alle Gewürze unterrühren und mit Suppe aufgießen. Danach im Mixer oder mit Stabmixer pürieren und den Sauerrahm oder Schlagobers einrühren. Suppe heiß anrichten und mit fein gehackter Petersilie bestreuen. Dazu getoastetes Weißbrot.

für ca. 6 Personen



Burgenländische
Gemeinschaft

EINLADUNG

Wir gestatten uns, zum

P I C N I C

mit AUSLANDBURGENLÄNDERTREFFEN im
WEINMUSEUM MOSCHENDORF am Sonntag,
dem 6. Juli 2003, herzlich einzuladen.

der Güssinger JEDERMANN

burgspiele

2003



nach
„Ein Geistliche Tragoedi“
von Hans Sachs,
mit Sprachanteilen in Ungarisch,
Kroatisch und Romanes,
sowie in Heanzischer Mundart.

Buch & Regie:

FRANK HOFFMANN

Premiere: 27. 6. 2003
Weitere Spieltage bis 26. 7.
jeweils FR u. SA, 20.30 Uhr

INFORMATIONEN & KARTEN

BURGVerein GÜSSING: Tel. 03322/44003

E-Mail: h.koller@24on.cc, Internet: <http://come.to/burgspiele>

GÜSSINGER KULTUR SOMMER GMBH: Tel. 03322/90108510

E-Mail: office@kultursommer.net, www.kultursommer.net

ÖTicket-Hotline 01/96096